

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ August 2007 ☆ Berlin ☆



Schalom, liebe Freunde!

Ich weiß nicht, ob Sie diesen Rundbrief erst nach Ihrem Urlaub lesen oder ob er Sie in Vorbereitung des Urlaubs erreicht. Es kann sein, dass Sie gar keinen Urlaub in diesem Sommer haben. Wie auch immer, ich hoffe, dass es Ihnen gut geht, und ich bin dankbar, wenn Sie die Zeit finden, den Brief zu lesen. Es bedeutet uns viel, zu wissen, dass Sie uns Ihre Aufmerksamkeit schenken und unserem messianischen Dienst gegenüber nicht gleichgültig bleiben. In der Tat sind wir in Deutschland nicht allein. Vielen Dank für Ihre Freundschaft!

Inzwischen bleibt in Deutschland Evangelisation unter den Juden weiter umstritten. Es gibt immer noch viele Christen, die nicht nur die Judenevangelisation, sondern auch messianische Juden ablehnen. Das betrifft nicht nur „nominelle Christen“, sondern auch diejenigen, die Jesus richtig lieb haben. Während die Menschen in der ersten Gruppe es noch überhaupt nicht begriffen haben, was Jesus für ihr Leben bedeutet, ist die zweite Gruppe einfach falsch gelehrt. Solche Christen tun mir leid – sie wurden unterrichtet, ihren evangelistischen Auftrag Juden gegenüber nicht wahrzunehmen, und versäumen dadurch den damit verbundenen Segen Gottes und große Freude. Das ewige Prinzip „den Juden zuerst“ wurde im ganzen neuen Testament deutlich gemacht. Paulus gibt uns dabei ein richtiges Beispiel, wie man das im Leben umsetzt. Er evangelisierte Juden in Jerusalem (Apg. 9:28) und in anderen Ländern (Apg. 9:27). Er ging gewöhnlich zuerst zu den Juden, ehe er zu Nichtjuden oder sogar zu Regierenden ging (Apg. 13:5; 13:14-41, 42; 17:1-4; 18:19; 19:8; 28:17). Juden zu evangelisieren betrachtete er als notwendig, und unaufhörlich tat er sein Bestes dafür (Apg. 13:46; 18:1-4; 20:20-21). Paulus unterrichtete so seine Junger, und sie folgten seinem Beispiel (Apg. 18:28).

Warum umgehen denn viele Christen in Deutschland heute seine klare Lehre? Ist der Liberalismus daran schuld? Oder Post-Holocaust-Schuldgefühle? Oder eine falsche theologische Post-Holocaust-Stellung? Oder Gleichgültigkeit? Oder Verständnismangel, was das Evangelium bedeutet? Oder eine Kombination der Gründe? Wie auch immer, die Ablehnung der Judenevangelisation ist biblisch falsch und überhaupt NICHT CHRISTLICH. Es widerspricht nicht nur der Bibel, sondern auch allen christlichen Glaubensbekenntnissen in der vergangenen Kirchengeschichte. Die Existenz der messianischen Juden in Deutschland soll solchen falschgelehrten Christen helfen, wieder biblisch zu werden. Wir betrachten es als eine unserer wichtigen Aufgaben. Helfen Sie uns bitte dabei mit Ihrem Gebet, mit Aufklärungsarbeit und Veranstaltungsvermittlung.

Aber trotz aller Versuche, die Judenevangelisation zu verhindern, wächst die Zahl von Juden, die an Jeschua (Jesus) glauben, aufregend weiter. Und wir, zusammen mit Ihnen, spielen dabei nicht die kleinste Rolle. Hier will ich allen unseren Freunden für ihren Beistand, ihre Fürbitte, Unterstützung und Zusammenarbeit von Herzen danken. Beit Sar Shalom funktioniert wie immer in folgender Weise: unsere Mitarbeiter tun ihre Dienste treu. Sie stehen uns bei. Und Gott macht den Rest.

Mit Liebe, Segenwünschen und Schalom aus Berlin

Ihr

Wladimir Pikman
Missionsleiter

Koexistenz deutscher und russischer Kulturen in der messianischen Bewegung in Deutschland

Wladimir Pikman

Fortsetzung vom „Or Jeschua“ August und November 2006, Januar, März und Mai 2007

7.3. Machtdistanz (Power Distance)

A) Deutsche:

Die deutsche Kultur gehört zu den Kulturen mit geringer Machtdistanz. Offiziell ist die Ungleichheit minimal. Es ist möglich, dass Menschen mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund und unterschiedlichen Einkommensverhältnissen Gemeinschaft miteinander pflegen. Es gibt keine untergeordneten oder zweitrangigen Menschengruppen. Das gut funktionierende Sozialsystem (staatliches Arbeitslosengeld, Krankenkassenversorgung für jeden etc.) sorgt dafür, dass es nur sehr wenig wirklich arme Menschen gibt und dass sich der Abstand zwischen den unterschiedlichen sozialen Klassen nicht maßlos erweitert.

Trotzdem gibt es Unterschiede im sozialen Klassensystem der deutschen Gesellschaft, die hauptsächlich auf Bildungsniveau und Karriere basieren. Obwohl die Klassengesellschaft offiziell seit 1918 verbannt ist, kann man ihren Einfluss immer noch innerhalb der deutschen Gesellschaft erkennen. Deutsche können Hierarchie, soziale Rollenverteilung und Bedeutung des sozialen Status akzeptieren und verhalten sich dementsprechend. Unterschiede bestehen naturgemäß im Grad der Intelligenz oder Bildung. Menschen mit höherem Bildungsgrad haben gesellschaftlichen Umgang mit ihresgleichen. Innerhalb der deutschen Kultur genießt man mit einer ordentlichen Bildung hohen Respekt und hat einen gehobenen Status. Hier bilden Arbeiter ohne Ausbildung zusammen mit Langzeitarbeitslosen und einem Großteil der Ausländer die unterste soziale Schicht. Bezüglich der Kirchengemeinden lässt sich beobachten, dass Mitglieder der evangelikalen Gemeinden größtenteils aus der Mittelklasse kommen. Pfingst- oder charismatische Gemeinden werden mehr von der Unterklasse besucht. (Das trifft auch auf die messianische Bewegung zu: einerseits deshalb, weil sie eine junge Bewegung ist, andererseits aufgrund ihres ausländischen Wesens.)



B) Russen:

Während der Epoche der Sowjetunion versuchte man unter allen Umständen, die Machtdistanz innerhalb der russischen Kultur, die bis dahin existierte, zu zerstören. Permanent wurde übermittelt, dass alle Menschen gleich sind. Daher war es nicht angemessen, anders oder unterschiedlich zu sein. Anders als andere zu sein, wird normalerweise als beschämend betrachtet. In der modernen Zeit ist der einzige sichtbare Unterschied - ähnlich wie in der deutschen Kultur - die Bildung. Dies ist besonders offensichtlich bei den Juden, die Bildung immer extrem geschätzt haben.

Gleichzeitig existieren offensichtlich Relikte der großen Machtdistanz-Mentalität, die von früheren Generationen überliefert wurden. Dies ist ersichtlich aus der Erwartungshaltung der Eltern gegenüber ihren Kindern, gehorsam zu sein; Lehrern begegnet man mit Respekt und erwartet von ihnen Initiative; Zentralisation wird geschätzt, und Untergebene erwarten Befehle. All diese Merkmale wurden innerhalb des Sowjet-Regims gefördert.

Obwohl Russen niemals Demokratie erlebt haben (oder gar wollten), nimmt man innerhalb der russischen Kultur an, dass die Macht nicht im „demokratischen“, sondern im autoritären Sinne ausgeübt wird. Unbewusst sehnen sich die Menschen nach einer „starken Hand“, die sie regiert. Ein altes Sprichwort sagt: „Es ist unmöglich für Russland, keinen Zaren zu haben.“ Man hofft aber, dass der „Zar“ gut sein wird.

C) Resümee:

Innerhalb der deutschen Kultur existieren offensichtlich geringere Machtdistanzen mit gewissen Unterschieden zwischen den Intelligenz- und Bildungsgraden. Demgegenüber kann man innerhalb der russischen Kultur von der Akzeptanz großer Machtdistanz ausgehen, die unbewusst sogar ersehnt wird, obwohl geringe Machtdistanz propagiert und gefördert wird.

7.4. Männlichkeit - Weiblichkeit

A) Deutsche:

Die deutsche Kultur gehört zu den maskulinen Kulturen. Die dominanten Werte sind maskulin-orientiert und die Geschlechterrollen unterschiedlich. Z.B. werden die meisten Regierungspositionen oder Positionen der Exekutive von Männern ausgeübt. Die Kultur wird geprägt durch Ehrgeiz und Leistungsstreben. Männer werden dominant erzogen. Materieller Erfolg ist ein signifikantes Wertemerkmal, und die Sympathie gilt dem Stärkeren oder Erfolgreicheren. Die Familienstruktur innerhalb der Kultur wird ebenfalls maskulin geprägt, wie wir festgestellt haben. Jungen und Mädchen spielen gewöhnlich getrennt, lesen unterschiedliche Bücher, spielen mit un-



terschiedlichen Spielsachen und interessieren sich für unterschiedliche Themen. Die Tatsache, dass Jungen »Krieg« mit Kriegsspielzeug spielen, während Mädchen mit Puppen spielen, unterstützt ebenfalls die These einer maskulinen Kultur. Ebenso gibt es Sportarten, die Männern vorbehalten sind (z.B. Boxen).

Gleichzeitig kann man eine wachsende Tendenz in Richtung Weiblichkeit innerhalb der deutschen Kultur beobachten. Immer mehr Männer übernehmen Erziehungsaufgaben (Vaterschaftsurlaub, während die Mutter arbeitet). Die sexuelle Gleichheit wird überall propagiert. Man sieht ebenfalls mehr und mehr Frauen in Regierungsgeschäften (sogar als Bundeskanzlerin) und Bereichen der Exekutive (sogar innerhalb der Kirche). Dennoch werden bei Kommunikation und Entscheidungsfähigkeit Männer für glaubwürdiger gehalten.

B) Russen:

Die Situation innerhalb der russischen Kultur ist ähnlich. Die meisten Merkmale, die für die deutsche Kultur angeführt wurden, treffen ebenfalls auf die Situation unter Russen zu. Der Hauptunterschied beruht darin, dass bezüglich der Tendenz zur Weiblichkeit die russische Kultur weit hinter der deutschen zurück bleibt. Männlichkeit ist hier wesentlich offensichtlicher und dominanter. Von Männern wird erwartet, dass sie stark sind. („Männer weinen nicht“ ist ein typischer Spruch, mit dem Jungen aufwachsen.) Hingegen wird von Frauen erwartet, dass sie sanft sind und sich um die Familie/Beziehungen kümmern. („Eine Frau passt aufs Feuer auf“ beschreibt die Frau als diejenige, die zu Hause bleibt und sich zärtlich um Familie und Erziehung kümmert.) Aus der Beschreibung wird die Familienstruktur ersichtlich: Männer sind stark und werden für ihre Stärke (physisch oder heute auch intellektuell) respektiert. Frauen sind schwach und werden für ihre Sanftheit respektiert. Von Männern wird erwartet, dass sie ihre Gefühle beherrschen, während Frauen ihre Gefühle offener zeigen dürfen. (z.B. kann es einem Mann, der offen seine Gefühle zeigt, passieren, dass ihm gesagt wird: „Du benimmst dich, wie eine Frau.“) Versagen in der Schule wird nicht nur als Katastrophe für das Individuum, sondern für die ganze Familie betrachtet. Die Menschen respektieren brillante Lehrer mehr als freundliche. Dies trifft besonders auf männliche Lehrer zu, deren Freundlichkeit manchmal als Schwäche ausgelegt wird.

C) Resümee:

Beide Kulturen weisen maskuline Strukturen auf mit ge-

wissen Tendenzen zur Weiblichkeit, was wesentlich stärker innerhalb der deutschen Kultur vertreten ist.

8. Zusätzliche Kommentare

8.1. Sprache

Die Sprache ist von extremer Wichtigkeit bei menschlichen Interaktionen wegen ihrer „Etikettierung“ oder „Aushängeschild-Funktion“, ihrer wechselseitigen Wirkung und ihrer Übermittlungsfunktion. Gleichzeitig ist die Sprache der Schlüssel zum Herzen einer Kultur. Sprache und Kultur hängen eng miteinander zusammen. Die Sprache hat die Kraft, eine nationale oder kulturelle Identität

aufrecht oder am Leben zu erhalten. Es ist unmöglich, die Sprache von der Kultur zu trennen. Daher ist für eine Langzeitkommunikation das Erlernen einer Sprache der entscheidende Faktor. Es ist nicht Ziel dieser Arbeit, die deutsche und russische Sprache detailliert zu vergleichen. Es ist ein Lernprozess. Grundsätzlich gemeinsam ist beiden Sprachen ihre Direktheit, wobei die russische größere Ambiguität/Doppelsinnigkeit aufweist als die deutsche und soziale Beziehungen fördert. Menschen beider Sprachgruppen unterhalten sich gerne. Dabei ist die russische Sprache emotionaler in ihrer Ausdrucksweise. Beide Sprachen sind schwer zu erlernen (aufgrund der komplizierten deutschen Grammatik und der gigantischen Anzahl

von Ausnahmen im Russischen). Aber es lohnt sich definitiv zugunsten einer erfolgreichen Kommunikation. Dies trifft besonders auf die deutsche Sprache zu, denn russische Emigranten kamen nach Deutschland, um hier zu bleiben.

Es ist wichtig zu bemerken, dass das Erlernen einer Sprache nicht ausreichend ist; die Kultur muss immer mit studiert werden.

8.2. Non-verbale Kommunikation

Wir sind permanent dabei, eine enorme Anzahl bewusster und unbewusster nonverbaler Botschaften auszusenden. Daher gehört es zu den wesentlichen Faktoren bei der erfolgreichen Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, diese nonverbalen Kommunikationsmuster zu erlernen. Es erfordert intensives Studium und Involvierung in eine Kultur. Die Quintessenz, die wir aus dieser Arbeit ziehen können, ist, dass das Studium der nonverbalen Kommunikation ein kardinaler Faktor innerhalb der deutschen Kultur ist, bedingt durch ihre Formalität. Innerhalb der russischen Kultur ist sie bedingt durch ihre hohe Kontextorientierung.



9. Folgerung

In dieser Arbeit haben wir systematisch die deutsche und russische Kultur analysiert, wobei der Schwerpunkt auf Unterschiedlichkeit und Ähnlichkeit gelegt wurde. Grundlage der Studie waren Untersuchungen, Interviews und weiteres verfügbares Material. Die Informationen wurden in hilfreichen Gruppen systematisiert. Der nächste Schritt wird sein, dieses Material den Deutschen und Russen innerhalb der messianischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung zu stellen, um ihnen zu ermöglichen, mehr über den anderen zu lernen. Die Studie soll ebenfalls als Basis für kreative Vorschläge zugunsten einer erfolgreichen Koexistenz dienen.

Wir hoffen, dass diese Studie einem guten Start dienen wird, mögliche Wege für die Einheit zwischen Angehörigen der deutschen und russischen Kulturen innerhalb der messianischen Bewegung in Deutschland zu bahnen und dass dies ein großartiges Zeugnis für Gott vor den Menschen sein möge.

GEISTLICHE BLINDHEIT

Unlängst haben wir uns mit führenden Leitern der evangelischen Kirche getroffen. Bis jetzt trennte uns die Ansicht über das Heil der Juden. Sie behaupteten, dass das Volk Israel schon auserwählt ist und keiner Bekehrung noch Taufe zur Erlösung bedarf. Doch merken wir, dass Gott selbst gegen diese Irrlehre angeht. Heute können wir mit Freude sagen: Gott nimmt diese geistliche Blindheit von den Brüdern, und sie fangen an, die Notwendigkeit der Evangelisation des jüdischen Volkes zu sehen. Betet bitte dafür, dass noch vielen führenden Leitern in Deutschland Gott die Augen öffnet und sie anfangen, die Wahrheit zu verstehen, von der Paulus in Röm. 1,16 berichtet: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Nationen.“

Waldemar Schulz, Erfurt

EIN HINDUIST KOMMT ZU JESCHUA

Doch sogar in unserem zu den Juden gerichteten Dienst bringt der Herr auch Nichtjuden zum Glauben. Vor kurzem haben wir in unserer messianischen Gemeinde Nick kennengelernt. Er war ein überzeugter Hinduist und glaubte an Krischna. Wir wussten, dass Gott ihn zu uns geführt hat. Wir haben uns mit ihm befreundet und haben angefangen, ihm von Jesus zu erzählen. Nach mehreren Wochen unserer Freundschaft hat Nick schließlich den wahren Gott der Bibel und Jeschua in sein Herz aufgenommen. Bitte beten Sie, dass Nick im Glauben wächst und dass der Herr seine ganze hinduistische Familie zu sich führt.

Igor Swiderski, Chicago

SEGEN IN OSNABRÜCK

Ich möchte euch kurz über die erste große evangelistische Veranstaltung in Osnabrück informieren, um jüdische Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Zehn Minuten vor sieben füllte sich der Gottesdienstraum immer mehr, es waren über 100 Personen. Ich habe sie nicht gezählt, vielleicht waren es sogar 150. Mein Herz war voller Freude und Dank, als ich erfuhr, dass etwa 30 jüdische Menschen unter uns waren, die Jeschua noch nicht kannten. Eine ältere messianische Jüdin hatte ihre ganze Bekanntschaft und Verwandtschaft eingeladen, und sie sind fast alle gekommen. Ein jüdischer Mann hat die Versammlung verlassen, aber ca. 30 jüdische Menschen haben die frohe Botschaft von ihrem Messias gehört, und 2 Menschen sind dabei zum Glauben an Jeschua gekommen. Preist den Herrn!

Johannes Feimann, Bohmte

AUF DEM RICHTIGEN WEG

Wir sollten aus unserem alten Gebäude, wo wir in Tel Aviv unsere Gottesdienste feierten, raus. Die neuen Besitzer wollten uns nicht mehr in dem Gebäude sehen. Aber der Herr war uns gnädig. Am 11. Mai feierten wir unseren

letzten Gottesdienst im alten Gebäude. Schon am nächsten Tag sind wir mit einer guten Nachricht aufgewacht - der Herr hat uns einen neuen Platz gegeben. Wir haben keinen weiteren Gottesdienst versäumt. Unser Dienst in den Rehabilitationszentren entwickelt sich weiter. Drei von den ehemaligen Patienten, die zum Glauben an Jesus kamen, wollen Mitglieder unserer Gemeinde werden. Für uns bedeutet es sehr viel und ist ein Zeichen Gottes, dass wir auf dem richtigem Weg sind.

Michael Zinn, Direktor von Beit Sar Shalom, Israel

WUNDER DER BEKEHRUNG

Im Rahmen meines Besuchsdienstes besuchte ich eine Jüdin, P., die seit zwei Jahren in die Gemeinde geht. Kurz nachdem ich mit meinem fast einjährigen Sohn bei ihr ankam, fragte sie mich: „Wie bist du zum Glauben gekommen?“ Ich erzählte ihr daraufhin meine Geschichte. Sie sagte mir: „Das hätte ich auch gerne!“ Ich war etwas überrascht und sagte aber, dass dieses ganz leicht wäre. Wir müssen nur zu Jesus als unseren Retter beten. „Möchtest du mit mir beten?“ – Sie daraufhin: „Ja!“. „Ich bete vor und du nach?...“ – Sie: „Ja, gut!“ Ich schob noch die Frage nach, ob sie Jesus als ihren Retter annehmen wolle. Sie bejahte! Und so betete ich mit ihr ein freies Gebet und hinterher auch das Vaterunser, welches auch ein Übergabegebet ist. Sie setzte das Gebet auf Russisch nach. So nahm P. Jeschua als ihren Erlöser an, und ich pries Gott für dieses Wunder der Bekehrung.

Tanja Burckhardt, München

KURZ BERICHTET

Im Juli hatten wir das größte STEP-Programm „aller Zeiten“. Mehr als 50 Menschen nahmen daran teil! Die Seminare verliefen sehr gut und brachten den Teilnehmern viel geistliche Ausrüstung und Ermutigung.

Anfang August haben wir eine gemeinsame Freizeit unserer Mitarbeiter mit ihren Familien gehabt. Die Zeit war zur geistlichen Stärkung des ganzen Mitarbeiterteams sowie zu seiner Einheit gedacht. Und es ist uns gut gelungen.

Beit Sar Shalom Israel hat Ende Juli israelische Kinder zur Erholung in ein christliches Lager nach Deutschland gebracht. Die Freizeit war ein großer Segen für deutsche und israelische Kinder. Und die Eltern in Israel waren sehr dankbar dafür.

TERMINE ZUM VORMERKEN

29. September 2007 **Sukkot-Festlichkeiten** (Laubhüttenfest) im Messianischen Zentrum in Berlin - Anmeldung erwünscht

8. Dezember 2007 „**Chanukka-Party**“ in Berlin
Konzert mit messianischen Lobpreis- und Tanzgruppen aus Deutschland und anderen Ländern

Weitere Infos und Festlichkeitstermine in anderen Städten sind bei uns im Büro nachzufragen.